

# AUS- UND WEITERBILDUNG MASCHINE ODER MENSCH?

Gemeinhin gilt: Maschinen können mehr als Menschen. Grössere und dickere Steine baggern und schleppen, mehr Eier auf einmal kochen, präzisere Zahnräder fertigen, höhere Temperaturen ertragen – und unendlich viel anderes mehr, viel schneller, viel besser, viel billiger und vor allem viel williger. Das nennt man Fortschritt, Rationalisierung oder Automatisierung und wenn es mit Computern zu tun hat, meist Workflow. Aber jetzt beherrscht die Künstliche Intelligenz nicht nur die Schlagzeilen, sondern sehr bald alles, was wir bisher Arbeit nannten.



Bildquelle: KI-generiert mit Flux Pro auf 123rf

Ist der Mensch also ein Auslaufmodell? Eine evolutionäre Sackgasse? Nicht mehr kompatibel? Halt, halt, werden sich die Idealisten vehement wehren und etwas vom Menschen als Mass aller Dinge faseln. Klingt gut, kommt in der Realität allerdings kaum noch vor. Der wirtschaftliche Massstab aller Dinge heisst Profit, Rendite oder Return on Investment. Und dafür braucht man Maschinen. Egal welche, egal wofür, egal wie viele. Hauptsache automatisch, billig und zuverlässig.

Was aber kann der Mensch, was Maschinen nicht können? Was bleibt ihm? Nichts, wenn er in diese Denkfalle tappt. In Konkurrenz mit Maschinen zu treten, ist das blödsinnigste, was es gibt. Etwa gleichzusetzen mit dem Wahn, er könne fliegen wie ein Vogel, wenn er nur mit den Armen wackelt. Kann er nicht. Maschinen aber schon.

Als die Welt noch – wie manche sagen – in Ordnung, weil handwerklich orientiert war, gab es Hämmer, Zangen, Sägen, Feile, auch Schiffe und Dampfmaschinen. Und irgendwann Glühbirnen. Aber noch nie konnte der Mensch mit blossen Händen Nägel in dicke Bretter schlagen, mit den Zähnen Eisenstangen durchbeissen, Lokomotiven ersetzen oder wochenlang mit Tonnen von Last durch den Rhein schwimmen – geschweige denn hell leuchten.

Was nichts anderes heisst: Immer schon konnten Werkzeuge, Geräte und Maschinen mehr als der Mensch. Und er war glücklich damit, schuf er sich doch die Welt nach seinen Vorstellungen.

Dabei hat er schon drei industrielle Revolutionen gemeistert und bewegt sich gerade (erfolgreich?) durch die vierte. Doch dazu braucht es nicht nur Maschinen, sondern in jeder Branche auch Menschen. Und zwar solche der cleveren Art. Die einen Beruf beispielsweise im Hotel oder in der grafischen Industrie erlernt haben und sich im Laufe ihres Lebens stets aus- und weitergebildet haben. Die stolz sind auf ihre Arbeit und zugleich verinnerlicht haben, dass es völlig egal ist, in welcher Branche sie tätig sind – es gibt überall Herausforderungen. Auch bei den Bäckern, den Metzgern sowie bei den sehr bald von der KI heimgesuchten Büro-Berufen.

Wollte man all diese Tätigkeiten nicht mehr lernen wollen, was bliebe dann? Das wäre der typische Selbstmord aus Angst vor dem Tod. Doch gibt es in jeder Branche – auch in der grafischen – Karriere- und Aufstiegs-Chancen – wenn man die Pflicht der Basis genauso beherrscht wie die Kür des Managements.

Und dass es diesen Weg auch noch in der Druckindustrie gibt, lesen Sie in dem Beitrag von CLAUDE BÜRKI «Chancen statt düsterer Perspektiven» auf Seite 28.



Wir wünschen viel Spass bei der Lektüre und alles Gute.

Klaus-Peter Nicolay  
Jean-Paul Thalmann



PAPYRUS

SMARTER WAYS FOR  
BETTER DAYS

SPECIALS® FEINSTPAPIERE  
WECKEN EMOTIONEN



*Specials*  
FINEST PAPER

**LEBENDIG. EINDRUCKSVOLL. AUSSERGEWÖHNLICH.** SPECIALS® FEINSTPAPIERE VON PAPYRUS SAGEN MEHR ALS TAUSEND WORTE. SIE VERZAUBERN IHRE BOTSCHAFT IN EIN EMOTIONALES ERLEBNIS. MIT VERFÜHRERISCHEN FARBEN UND FASZINIERENDEN STRUKTUREN WECKEN SPECIALS® FEINSTPAPIERE DIE NEUGIER, BEFLÜGELN DIE KREATIVITÄT & ENTHÜLLEN WAHRE LEIDENSCHAFT.